

## Pecunia (non?) olet

### „Geld stinkt nicht“ – oder doch?



Quelle: Wikipedia

Die auch heute noch gebräuchliche Redewendung „Geld stinkt nicht“ (lateinisch „pecunia non olet“) hat ihre Wurzeln in der Antike: Der römische Kaiser Vespasian versuchte, unter anderem mit einer Latrinensteuer die maroden Staatsfinanzen aufzubessern. Seinem Sohn Titus, der gegen diese Abgabe protestierte, hielt er eine Münze unter die Nase und fragte ihn, ob sie denn schlecht riechen würde. Das tat sie nicht, obwohl sie aus dieser unappetitlichen Einnahmequelle stammte. Noch heute wird mit dem geflügelten Wort „pecunia non olet“ gern der Erwerb oder Besitz von Vermögen aus unsauberen Quellen rechtfertigt oder deren Fragwürdigkeit heruntergespielt.

Doch nicht erst seit dem Ausbruch der jüngsten Finanzkrise stellen sich Menschen Fragen bezüglich der moralischen Dimension von Vermögen. Die Krise hat das Unbehagen allerdings deutlich verstärkt, und immer mehr Menschen möchten wissen, was mit ihrem Geld gemacht wird, wer daran mitverdient und wem damit möglicherweise geschadet wird. Der Wunsch, sein Vermögen „gewinnbringend“ einzusetzen und zu vermehren, konkurriert häufig mit dem Bedürfnis, zum Allgemeinwohl beizutragen, oder auch der sozialen Verantwortung, die Besitz und Vermögen beinhalten, gerecht zu werden. Kurz: immer mehr Menschen fragen sich, ob es zu den konventionellen Geldinstituten Alternativen gibt.

### „Alternatives Geld“ – geht das?

Im Vergleich zu den „Großen“ der Branche sind es vorerst Winzlinge. Die Anzahl ihrer Kunden wird auf derzeit insgesamt ca. 200 000 geschätzt. Aber es werden immer mehr, und ebenso wachsen ihre Bekanntheit und ihr Einfluss: Banken, die nicht nach dem ausschließlichen Kriterium der Gewinnmaximierung wirtschaften, sondern ihr Handeln zuerst nach ethischen Überlegungen und Kriterien ausrichten.

Unter [www.ethische-geld-anlage.de](http://www.ethische-geld-anlage.de) finden Interessierte fünf deutsche Institute, jedes mit eigener Geschichte und individuellem Akzent: Ethikbank ([www.ethikbank.de](http://www.ethikbank.de)), GLS-Bank ([www.gls-gruppe.de](http://www.gls-gruppe.de)), Umweltbank ([www.umweltbank.de](http://www.umweltbank.de)), Ordensbank ([www.ordensbank.de](http://www.ordensbank.de)), Steyler Bank ([www.steyler-bank.de](http://www.steyler-bank.de)). Nach inhaltlichen Kriterien lassen sich mehr oder weniger klare Unterschiede ausmachen: Während die beiden letztgenannten Banken (Ordensbank, Steyler Bank) kirchlich verortet sind, ist die Umweltbank streng ökologisch ausgerichtet. Die GLS-Bank steht aufgrund ihrer Entstehungsgeschichte der Anthroposophie nahe; ein Schwerpunkt ist die biologische Landwirtschaft. Die Ethikbank ist das jüngste der genannten Institute. Sie ist nach eigener Darstellung politisch, religiös und weltanschaulich unabhängig und rein ethisch-humanistischen Prinzipien verpflichtet.

### Beispiel Ethikbank



Sylke Schröder

Die frauenseiten.bremen.de hatten Gelegenheit zu einem Gespräch mit Sylke Schröder, Vorstandsmitglied der Ethikbank. Wir trafen uns bei der „konventionellen Konkurrenz“ – im Café 4U in der Sparkasse am Brill. Sylke Schröder kommt an diesem Tag aus Emden, wo sie im Rahmen der Veranstaltung „business plus“ – Nordwestmesse über das Thema „Ökonomische Verantwortung“ referiert hat. Von der Resonanz ist sie eher enttäuscht: „Ich hatte gerade aus dem vorwiegend mittelständischen Milieu vor Ort mehr Interesse an wirtschaftsethischen Fragen erwartet.“ Aber beirren lässt sie sich dadurch nicht. Sie ist „überzeugt, dass Unternehmen langfristig nur dann erfolgreich sein können, wenn sie ihre ökonomischen Ziele mit sozialen Bedürfnissen und ökologischer Vernunft in Einklang bringen“. Die einseitige Ausrichtung auf Ge-

winnmaximierung offenbare eindimensionales Denken. Erfolg sei nicht in erster Linie in Geldwert messbar, sondern müsse zuerst nach menschlichen Kriterien definiert werden. Hierzu gehöre auch, dass z.B. der Begriff von Arbeit neu bewertet oder die Vorstellung von Wohlstand justiert würden. Der Markt allein und eine wahl- und kritiklos an diesem orientierte Wachstumsideologie werden hier in ihre nicht nur ethisch begründeten Schranken verwiesen.

Die Ethikbank wurde 2002 gegründet; sie ging aus der Volksbank Eisenberg (Thüringen) hervor. Sylke Schröder war zusammen mit Klaus Euler eine der GründungsinitiatorInnen. Ihr Antrieb: „Gute Banker zu sein ist uns nicht genug. Wir wollen unserer ethischen Verantwortung gerecht werden.“ – Wie geht das konkret?

Zunächst greifen fünf Ausschlusskriterien, die das Investment bei entsprechenden Firmen verbieten. Die Tabukriterien sind Rüstung, Atomkraft, Gentechnik, Kinderarbeit sowie Herstellung und Vertrieb ozonzerstörender Chemikalien. Sie reichen allerdings nicht aus, um Unternehmen für das Anlage-Portfolio der Ethikbank zu qualifizieren. Eine Vielzahl von Positivkriterien wird darüber hinaus einer Entscheidung zugrunde gelegt: Umweltkriterien, sozialökonomische Kriterien – wie zum Beispiel Personalentwicklung, Gender-Aspekte, Arbeitsplatzsicherheit – Korruptionsvorsorgemaßnahmen. Wissenschaftlich abgesichert werden die Entscheidungen durch das IMUG Ethik Research (IMUG=Institut für Markt-Umwelt-Gesellschaft e.V. an der Universität Hannover, [www.imug.de](http://www.imug.de)). Außerdem baut die Ethikbank auch auf die Mitwirkung ihrer Kunden, die aus ihrer Kenntnis heraus positive oder negative Impulse für die Anlagepolitik geben können. Der Wertpapierbestand der Geldanlagen, die die Ethikbank selbst tätigt, können jederzeit im Internet eingesehen werden.

Neben der Transparenz hat nach Aussage von Sylke Schröder die Sicherheit höchste Priorität bei der Ethikbank. Deshalb hat diese keine Aktien und keine „strukturierten Anlageprodukte“ in ihrem Portfolio, also keine Wertpapiere, deren Rückzahlungswert starken Schwankungen ausgesetzt ist und die deshalb besonders riskant sind. Für Pfandbriefe und Staatsanleihen werden unbegrenzte Garantien übernommen. Unternehmensanleihen werden als Produkte mit höheren Renditechancen, aber auch einem gewissen Risiko gehandelt und kenntlich gemacht.

Dass sich die Ethikbank auf dem Kapitalmarkt vorsichtig und risikobewusst bewegt, verhalf ihr nicht nur dazu, von der Finanzkrise bisher völlig unberührt zu bleiben, sondern bescherte ihr sogar ihr bisher bestes Geschäftsjahr 2008; 2009 wird voraussichtlich dieses Ergebnis noch übertreffen.

### **Kann eine Bank so Geld verdienen?**

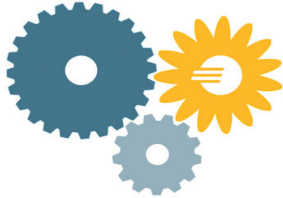
Wie jede Bank verdient auch die Ethikbank Geld durch Zinserträge, die sie sowohl durch eigene Anlagen auf dem Kapitalmarkt als auch durch Vergabe von Krediten erwirtschaftet.

Kreditnehmer sind zum einen Privatkunden, die zum Beispiel Geld für ökologische Bauvorhaben oder für Wärmedämmung benötigen. Den Kapitalmarkt bedient die Bank vor allem in Form von Staatsanleihen und Pfandbriefen, wobei das Nachhaltigkeitsrating für OECD-Staaten als Entscheidungsmaßstab zugrunde gelegt wird.

Die Ethikbank bietet eine komplette Produktlinie im Bereich Girokonten, Sparen und Anlegen. Zu einer Preispolitik mit Augenmaß, die sich dem gnadenlosen Konkurrenzkampf im Bankensektor nicht bedingungslos ausliefern will, gehört nach Auffassung von Sylke Schröder auch, dass eine gute Dienstleistung nicht kostenlos ist. Ein Girokonto zum Beispiel kostet für Privatkunden fünf Euro pro Monat. Die Ethikbank agiert ausschließlich als Direktbank, unterhält also kein Filialnetz. Das spart Kosten in enormer Höhe. Beratung gibt es telefonisch oder persönlich in Eisenberg. Wer ein Konto bei der Ethikbank eröffnen will, muss sich auf Online-Bankgeschäfte einlassen. Die Bargeldversorgung wird aber kostenlos über das Automatennetz der Volksbanken und Raiffeisenbanken gewährleistet. Als Gegenleistung erhalten ihre Kunden sorgfältig geprüfte und nach strengen, transparenten ethischen Kriterien ausgewählte Finanzdienstleistungen.

## Übrigens ...

Die Ethikbank verzichtet auf einen Teil ihres Gewinns zugunsten von Organisationen und Unternehmen, die gleiche oder ähnliche ethisch-ökologische Ziele verfolgen wie sie selbst. Sie fördert je ein Frauen-, ein Ethik- und ein Umweltprojekt. Derzeit sind dies ein Verein zur Unterstützung von Schulen für afghanische Flüchtlingskinder, ein Verein zur Förderung bulgarischer Kinderheime sowie ein Hilfsprojekt zugunsten von Baikalrobben und Zugvögeln. Sie unterstützt ausgewählte ökologische Unternehmen und gemeinnützige Organisationen durch einen Bonuszins und schreibt unter mittelständischen Unternehmen alle zwei Jahre einen – allerdings nicht dotierten – Nachhaltigkeitspreis aus. Ihn erhalten Unternehmen, die sich in besonderer Weise um nachhaltige und soziale Wirtschaftsweise bemühen und damit zur Nachahmung anregen. Aber auch andere Banken mit gemeinnützigen Zielen treten selbst als Förderer im Sinne ihrer ethischen Verantwortung auf. Jedes Institut verfolgt seine jeweils eigene Förderstrategie im Einklang mit den jeweiligen inhaltlichen Akzenten und Zielsetzungen. So stiftet zum Beispiel die Umweltbank für jede/n Neukunden/in fünf Euro zur Pflanzung und nachhaltigen Pflege eines Baumes im Norden der Insel Borneo und arbeitet dabei eng mit dem WWF zusammen.



Quelle: Ethikbank

Die persönliche Vision von Sylke Schröder ist, dass in fünf Jahren jede/r in Deutschland weiß, dass es „so etwas wie eine Ethikbank“ gibt.

Nur: Wissen allein genügt nicht. Handeln ist gefragt! In diesem Sinne:  
„Pecunia non semper olet“ – Geld muss nicht stinken!

Christiane Weber, 4. Januar 2010

Quelle: [www.frauenseiten.bremen.de](http://www.frauenseiten.bremen.de)